

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen**

**Pfeffinger, Johann**

**Straßburg, 1812**

§. 55

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

hieß, und wohin für dieselben eine kleine Kirche, nebst einem Kloster, gebaut wurde. b) Dieser Geistlichen, die aus Etibach auf unsern Berg verpflanzt wurden, waren zwey, ein Wöchner nämlich, der den Titel eines Stifts-Herrn zu St. Gorgon führte, und sein Vicarius, der zugleich auch Kapellan der heil. Odilie und verbunden war, alle Tage auf ihrem Altar Messe zu lesen. c)

Um ihrer Stiftung mehr Dauerhaftigkeit zu geben, ersuchte sie den Kaiser Friedrich I, der damals zu Oberrhein war, um seine Bestätigung, und erhielt sie auch. d) Sein Sohn Friedrich, Herzog in Schwaben und Elfaß, so wie auch Vogt Hohenburgs, versicherte sie, im nämlichen Jahr, seines Schutzes; e) Pabst Lucius III. f) und der Bischof zu Strassburg, Heinrich von Hasenburg, bestätigten diese Stiftung: jener im Jahr 1181, dieser 1183.

#### §. 55.

Zum Unterhalt der Prämonstratenser setzte Herrad, außer dem Bezirke von St. Gorgon und was dazu gehörte, eine Präbende aus, die in Geld, Wein und Früchten bestand; ferner eine kleine Waldung nebst einer Wiese zu St. Nabor, siebenzehn Aecker zu Talheim, den Einkünften vom Odilien-Altar zu Ergersheim und Wein von Wolfgangshelm, nebst dem Weide-Recht auf dem Weidgang Hohenburgs. a)

b) S. die Urkunde französisch in Peltre p. 177 et seqq.; lateinisch in Pièces just., wo aber die Jahrzahl 1188 irrig ist. S. auch Ann. Prämonstr. T. c. Prob. p. 247 et seqq.

c) u. d) Albrecht S. 301.

e) u. f) Peltre l. c.

a) Chart. fundat. St. Gorgon c. in Peltre

Diese Besoldung vermehrte im Jahr 1312 die Aebtissin Catharina von Stauffenberg. b)

Bei dem Brand Hohenburgs, im Jahr 1546, flüchteten sich diese Ordens-Geistlichen in ihr Mutter-Stift Stibach; begaben sich aber wieder dahin, so wie die Gebäude wiederhergestellt waren.

Im Jahr 1622 sahen sie die mansfeldische Zerstörung ihres Klosters, und im Jahr 1630 die Einweihung der neuerbauten Kirche. Da aber schon zwey Jahre hernach (1632) die schwedische Verwüstung über ihr Kloster ergieng, welche selbst die Gebäude zu St. Gorgon in die Asche legten, so zogen sie abermals nach Stibach zurück. In ihrer Abwesenheit wurde die Besorgung des Gottesdienstes zu Hohenburg dem Pfarrer zu Ober-Ottenrot und St. Nabor übertragen.

Im Jahr 1650 schickte der Orden wieder zwey von seinen Mitgliedern dahin. Aber ohne die Unterstützung von mildthätigen Personen, c) hätten sie aus Mangel an Unterhalt nicht bleiben können, weil man ihnen anfänglich die Præbende, welche ihre Vorgänger genossen hatten, abschlug. Von den übrigen milden Gaben mußten sie das nöthige Kirchen-Geräth anschaffen; doch sorgte man das folgende Jahr (1651), daß ihnen jene Gefälle wieder, wie vorher, ausgeliefert werden mußten.

b) *Augmentatio præbendar. Præmonstratensium in Peltre pièces just.*

c) Man nennt unter ihnen besonders eine Frau Margaretha von Gail. *Peltre p. 219.*

Im Jahr 1658 wurde Hohenburg von einer Diebsbande bestohlen. Einer davon wurde ergriffen und zu Mosheim aufgeknüpft, nachher verbrannt. d)

Im Jahr 1663 traff man die Veranstaltung, daß den Geistlichen auch daselbst ein Schlafhaus erbaut wurde.

Im nämlichen Jahr ist Hohenburg für eine Residenz des Prämonstratenser-Ordens erklärt worden, in dessen Besiz es bis zur Staats-Umwälzung geblieben ist. Zugleich wurden sie beauftragt, zur Sommerszeit, und wenn das Wetter es erlauben würde, in der Nicolaus-Kirche zu Niedermünster wöchentlich eine Messe zu lesen.

Durch die Verfügungen des Bischofs Johann von Manderscheid bekamen sie auch eine Zulage zu ihrer Besoldung, und dieses geschah wiederholt von seinen Nachfolgern.

Aber der schädliche Brand im Jahr 1681 schlug wieder alle diese Anstalten darnieder; doch machte er sie nicht muthlos. Vier Mitglieder ihres Ordens machten sich auf den Weg, sammelten in Deutschland und im Elsafe Beyseuern, und brachten so viel zusammen, daß im Jahr 1684 an die Wieder-Erbauung ihrer Wohnung konnte Hand gelegt werden. e)

Im Jahr 1737 wurde die Sacristen auf dem Odilien-Berg bestohlen, wobey alle Kelche, das Ciborium, Rauch-

---

d) Albrecht S. 403.

e) Nach den im vorigen §. angeführten Schriften.

Geschir, und was von Silber vorhanden war, geraubt wurde. f)

Außer dem Prior waren im Jahr 1755 sechs Chorherren des Prämonstratenser-Ordens zu Hohenburg, g) aber diese Zahl wurde oft abgeändert.

### Folge = Reihe der Prioren zu Hohenburg.

1. Albert Rivière (1668); er ließ eine Orgel in die Kirche setzen; gieng ab im Jahr 1671, starb 1674.
2. Servatius Morcaux (1671); flüchtete sich vor den Feinden in das Hospital zu Oberehnheim; wurde zweymal unschuldig gefoltert. Während seiner Abwesenheit von Hohenburg nahmen die Brandenburger die Orgel mit sich fort.
3. Franz Scharff von Schlettstadt (1681); wurde nach dem Brande Schaffner; starb 1685.
4. P. Brulle; 1682.
5. Hug. Peltre; 1684.
- 6) Servatius Morcaux, wurde 1685 wieder erwählt; starb 1694.
7. Arnulph Simon; 1694.
8. Hug. Peltre; 1698 zum andernmal erwählt.
9. Claud. Collin; ist Prior 1706 und 1707.
10. Hug. Peltre; 1708 zum drittenmal.
11. Fréd. Colson; erwählt 1712.

---

f) Albrecht a. a. D.

g) Silberm. S. 49.

*Ansicht der Ruinen Truttenhausens.*





12. Charl. Martin; 1718.
13. Franc. Marquet; 1719.
14. Charl. Martin; 1720 zum andernmal erwählt.
15. Joh. Naigner; 1725.
16. Franc. Maclot; 1730.
17. Reginald Voutrop; 1732.
18. Fréd. Brioleux; blieb nur acht Wochen, 1735.
19. Dionys. Abrecht, von Schlackenwert in Böhmen gebürtig, ist 18 Jahre lang Prior gewesen. Im Jahr 1737 erhielt er diese Stelle und starb 1755.
20. Niel. Klein; folgte ihm im nämlichen Jahr. Noch 1781 trug er diese Würde. Er starb zu Ober-Dittenrot. Sein Leichnam wurde auf Hohenburg getragen und in der Kreuz-Kapelle vor dem Altar beerdigt.

### Truttenhausen.

#### §. 56.

Die Zerstörung Niedermünsters im Jahr 1180 war ein empfindlicher Verlust auch für das Stift Hohenburg; denn jetzt nahm die matten, kränkenden Pilger, auf ihrem mühsamen Pfade auf diesen Berg, keine wohlthätige Herberge mehr auf, wo sie sonst Hülfe, Rath, Pflege und Erquickung gefunden hatten. Zwar war die damalige Abtissin des abgebrannten Klosters, Edelinde von Landsperg, sogleich darauf bedacht, dasselbe wieder aus dem Schutte zu erheben, aber es gebrach ohnehin Hohenburg an Geistlichen. a) Ueberdieß scheint das Interesse dieses Klosters

---

a) Diploma Friderici, Alsatiæ Ducis, Hohenburgensis ecclesiæ advocati etc. Schœpfl. Als. dipl. T. I. N.º 328. p. 275 et seq.